

Junge Schauspieler brillieren einzeln

Don Carlos-Inszenierung lässt Spannungsbogen vermissen

VON JULIA POST

Planegg – 2009 ist Schiller-Jahr, und vor allem in seinem Geburtsmonat November erinnerte man mit vielen Veranstaltungen an das Werk des Dichters und Dramatikers. Am Freitagabend inszenierte die Württembergische Landesbühne „Don Carlos“ im Kupferhaus. Die zumeist noch sehr jungen Schauspieler machten ihre Sache an diesem Abend gut. Ihnen gelang es, die heftigen Emotionen des Schillerschen Dramas zu vermitteln: Posas leidenschaftlicher Kampf um die Freiheit Flanderns, Carlos' unglückliche Liebe zu seiner Stiefmutter, und König Philipp zwischen Angst und kaltherziger Herrschsucht.

Schwierigkeiten ergaben sich eher im Zusammenspiel der Theatergruppe. Während der Marquis von Posa, gespielt von Frank Ehrhardt,

ein Plädoyer für die Menschlichkeit hielt und damit den König scharf angriff, hörte Philipp (Jürgen Lingmann) lediglich zu und setzte dann brav und pünktlich bei seiner Textstelle ein. „Geben Sie diese unnatürliche Vergöttlichung auf! Geben Sie Gedankenfreiheit!“, forderte Posa den König auf. Kein Entsetzen über den Umgangston mit ihm oder ähnliche Gefühlsäußerungen waren Lingmann anzumerken. In dieser Art fehlte noch bei vielen Szenen die emotionale Reaktion des Gegenübers. So reihten sich an diesem Abend vor allem gute Einzelleistungen aneinander. Insgesamt fehlte dem Stück über weite Strecken der Spannungsbogen.

Nach der Pause klappte das Zusammenspiel allerdings um einiges besser. Trotz einer langsam einsetzenden Müdigkeit nach mehr als zwei Stunden Spielzeit waren die etwa

100 Zuschauer sichtlich gefesselt von dem Geschehen auf der Bühne. Besonders Ehrhardt und Samia Muriel Chancrin als intrigante Prinzessin von Eboli gelang es, die verschiedenen Facetten ihrer Rollen auszuspielen.

Die Inszenierung von Matthias Brenner berücksichtigte zu gleichen Teilen die politisch-gesellschaftlichen Konflikte und die familiären Intrigen. Für die sehr vielschichtigen und verflochtenen Handlungsstränge erwies sich das Bühnenbild (Ulrike Reinhard) als sehr originell und hilfreich. Mehrere Torbögen hintereinander schufen auf engstem Raum eine deutliche optische Perspektive. Die zum Teil raschen Ortswechsel konnten so schwungvoll gestaltet werden und verwirrten die Zuschauer nicht. Zudem versprühte der blaue Hintergrund ein Hauch von spanischem Flair.



Anlehnungsbedürftig: Jonas Pätzold (Don Carlos) und Samia Muriel Chancrin (Prinzessin von Eboli) in der Don Carlos-Inszenierung der Württembergischen Landesbühne. FOTO: SAUER